

Bezugs-Preis

In der Provinz, per Annum 1 Mark 50 Pfennig, per Quartal 37 Pfennig, per Monat 12 Pfennig, per Tag 4 Pfennig.

Redaktion und Expedition:

Redaktion: Sebottichgasse 8, Leipzig, Postfach 168 und 222. Expedition: Sebottichgasse 8, Leipzig, Postfach 168 und 222.

Haupt-Expedition:

Haupt-Expedition: Sebottichgasse 8, Leipzig, Postfach 168 und 222.

Haupt-Expedition:

Haupt-Expedition: Sebottichgasse 8, Leipzig, Postfach 168 und 222.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und des königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

Die 6-spaltige Zeitspalte 25 A. Resten unter dem Rubrikations- (Anzeigen) 75 A. vor den Familienanzeigen (Anzeigen) 50 A.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Beilagerung 4 Bl., mit Beilagerung 4 Bl.

Annahmefluss für Anzeigen:

Morgen-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Die Expedition ist wochentags samstags geschlossen von früh 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von G. Berg in Leipzig.

Aus der Woche.

So national, ja nationalistisch auch der einzelne Merker hier und da sich geben mag, der Grundcharakter des Zentralismus ist die Internationalität mit Rom als geistiger Heimat. Das Zusammenlaufen aller dieser Strömungen in heterogenen Fäden hat dem Ultramontanismus bisher den Vorzug auf internationale Kongresse nicht schmer werden lassen.

Wir würde die Welt auch immer zu wenig aufgeklärt über das wahre Wesen des Zentrums, findet es gelegentlich Unterstützung von solchen Kreisen, die schon durch den Teufel der Selbsthaltung zur Genußsucht hingewiesen werden müßten. Es ist buchstäblich wahr: In Athenien am Rhein hat bei der preußischen Landtagswahl der evangelische Pfarrer Heden rotz seine Wähler sich schriftlich verpflichtet lassen, außer ihm einen Vertrauensmann zu wählen.

wohl nur an der Macht der Gewohnheit. Denn sonst müßte man sagen: es hätte nicht viel schlimmer werden können. Es will bei heutigen Zeitläuften schon etwas bedeuten, wenn wir die einzige Hoffnung darauf, daß wir vor den Extravaganzen der Reaktion bewahrt bleiben, auf die preussische Regierung setzen müssen.

In energischer Angriff auf dieses veraltete und verrottete Wahlrecht kam die allgemeine Verknüpfung der Liberalen des preussischen Abgeordnetenhauses viel beitragen. Sie haben sich glücklicher Weise nicht darauf eingelassen, auf Kosten des Widerstandes gegen die Sozialdemokratie auch nur ein einziges Mandat zu erstreben.

Man schreibt uns aus Wien, 20. November: Wenn Sie von dem Jubel hören, unter dem heute Ministerpräsident v. Aehrenthal seinem Gesandten, dem Grafen Tissa, den österreichischen Botschaftern, "Har machte", so können Ihnen die jüdischen Anführer schon eine kleine Botschaft dafür sein, daß die geborene Stimmung des deutschösterreichischen Botschafters bald einer tiefen Ernüchterung Platz machen wird.

Entscheidung der Oberrechte zwischen der Krone und dem ungarischen Parlament abgeprochen. In jedem anderen Parlament hätte diese mit ausdrücklicher Berufung auf die Autorität des Monarchen abgegebene Erklärung den also bedauerlichen Ministerpräsidenten veranlassen müssen, dem Monarchen sein Votum für die Verhängung zu stellen oder wenigstens durch eine gleich einschneidende Gegenklärung im Namen des Parlaments eine Entscheidung der Krone in diesem unüberwindlichen Widerstreit zu provozieren.

Dieses — „Parlament“! Schon die Interpellation, mit welcher der Vorkommnisse der deutschen Parteien den Ministerpräsidenten zur Erwiderung aufrief, ist ein bedeutendes Dokument des Bestandes, an den die politische Schulung der Deutschen bereits geknüpft ist.

Alle Welt weiß, wie Graf Tissa auf Grund jener Kameelbefehle berufen wurde, die magyarische Opposition mit „harter Hand“ zu brechen zu wollen; wie er dann unter dem Einflusse jener magyarischen Punkte für das ungarische Parlament antrat, welche die deutsche Kommandoführung zu einem von Jahr zu Jahr mehr verfallenden Schatten verurteilten; wie er vortäglich schloß, ohne Widerspruch die Autorität der Krone für die Nichtigkeit seiner Auffassung anzuerkennen durfte, daß Österreich in die selbständige Bestimmung der Oberrechte zwischen dem Monarchen und dem Parlament Ungarns nichts dreingucken habe.

Man schreibt uns aus Wien, 20. November: Wenn Sie von dem Jubel hören, unter dem heute Ministerpräsident v. Aehrenthal seinem Gesandten, dem Grafen Tissa, den österreichischen Botschaftern, "Har machte", so können Ihnen die jüdischen Anführer schon eine kleine Botschaft dafür sein, daß die geborene Stimmung des deutschösterreichischen Botschafters bald einer tiefen Ernüchterung Platz machen wird.

Cyber aus dem deutschen Reichlande. Es kann aber kommen, daß auch die vielen Deutschen in den gemäßigten Gebieten, die sich von ihren Abgeordneten nun auch nicht schafflich verlassen sehen, den Deutschen gerne diese nationaler Opfer bringen, weil sie in ihnen wenigstens die einzigen Verteidiger gegen die Ausbeutung durch Ungarn zu sehen wünschen. Und so kann sich neben der politischen und wirtschaftlichen Hegemonie Ungarns über die Monarchie die nationale Hegemonie des Slaventums in Österreich vorbereiten.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. November. (Anarchistisches.) Es ist ja nichts Seltenes, daß Anarchistensammlungen in Berlin stattfinden, aber seit einer langen Reihe von Jahren haben wir nicht erlebt, daß solche Versammlungen öffentlich angekündigt wurden. Das geschieht jetzt; für den 29. v. M. wird eine öffentliche Anarchistensammlung mit der Tagesordnung: „Recht, Volkssouveränität und Herrschaftsgewalt“ angekündigt. Beiläufig bemerken die Veranstalter dieser Versammlung die Gelegenheit, um ihrem Zwecke über die Beteiligung der Sozialdemokraten an den preussischen Landtagswahlen Luft zu machen und den Hörern zu Gemüte zu führen, welche Summen, die im „wirklichen Vertriebskampf der Unterwelt“ mühsamer hätten verdienen werden können, durch diese Beteiligung vergeudet worden seien.

Berlin, 21. November. (Ein neuer ultramontaner Verein.) Nachdem die sämtlichen Vereinigungen der dem männlichen Geschlechte angehörenden Ultramontanen ganz Deutschland mit ihrem Wege überlassen und große Erfolge errungen haben, während die Gegner des Ultramontanismus sich in immer kleinerer, sogar einander bekämpfender Spaltenvereine abschwanden, ist nun auch die gesamte ultramontane Frauenwelt zu einem allgemeinen Zusammenflusse gebracht worden. Schon auf der letzten katholischen Versammlung in Köln wurde der engere Zusammenfluß der ganzen katholischen, d. h. der ultramontanen Frauenwelt eingeleitet, dann auf dem Vorkongress in Frankfurt am Main beschlossen und am letzten Sonntag in Köln endgültig festgestellt. Als Zweck wird angegeben, die auf den verschiedenen Gebieten sich bewegende Vereinbarkeit der katholischen deutschen Frauen zu einem planmäßigen Zusammenwirken zu verbinden; ferner die katholischen Frauen in die gegenwärtig das Frauenrechtlichste Bewegungen einzuschließen und endlich ihnen zu ermöglichen, in einer Weise derselben im Sinne der christlichen Weltanschauung erfolgreich mitzuwirken.

Berlin, 21. November. Die Schulmängel des Zentrums werden, nachdem die Verträge der sozialchristlichen Allianz im Abgeordnetenhause durch die Neuwahlen wieder scheitert, bereits mit aller Deutlichkeit in den Vordergrund getreten. Der „Rechtliche Anzeiger“ schreibt: „Die sozialchristliche Allianz“ wird wieder gebildet. Wenn die Liberalen das eine oder andere Mandat gewinnen sollten, so verdrängen sie doch sicher kein einziges der Anführer der Sozialen vor der Schule drohenden Gefahr. Aber selbst wenn das gesamte liberale Bürgertum in Stadt und Land“ den Liberalen seine Stimme aus Rücksicht auf die Schulfrage gegeben haben sollte, so bemerkt doch der Wahlsieger, daß die große Mehrheit des Volkes in der Schulausfrage auf Seiten der Sozialisten und des Zentrums steht. (??) Die sozialchristliche Allianz wird wieder gebildet. Wenn die Liberalen das eine oder andere Mandat gewinnen sollten, so verdrängen sie doch sicher kein einziges der Anführer der Sozialen vor der Schule drohenden Gefahr. Aber selbst wenn das gesamte liberale Bürgertum in Stadt und Land“ den Liberalen seine Stimme aus Rücksicht auf die Schulfrage gegeben haben sollte, so bemerkt doch der Wahlsieger, daß die große Mehrheit des Volkes in der Schulausfrage auf Seiten der Sozialisten und des Zentrums steht.

Körbers Antwort.

Man schreibt uns aus Wien, 20. November: Wenn Sie von dem Jubel hören, unter dem heute Ministerpräsident v. Aehrenthal seinem Gesandten, dem Grafen Tissa, den österreichischen Botschaftern, "Har machte", so können Ihnen die jüdischen Anführer schon eine kleine Botschaft dafür sein, daß die geborene Stimmung des deutschösterreichischen Botschafters bald einer tiefen Ernüchterung Platz machen wird.